



Indien:

Hilfe für Straßenkinder in Delhi

Bericht September 2025 zum Misereor-Projekt P32101

In Indiens Städten müssen zahllose Kinder ohne elterliche Fürsorge auf den Straßen überleben. Sie leiden unter Hunger, Krankheiten, Drogensucht und Gewalt. Viele besuchen keine Schule. Die Misereor-Partnerorganisation Butterflies setzt sich dafür ein, dass Straßenkinder in Neu-Delhi vielfältige Unterstützung erfahren.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass diese Kinder Zugang zu Schulbildung und Gesundheitsversorgung erhalten – für eine bessere Zukunft.



Spendenkonto:
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT



Neben Lesen, Rechnen, Schreiben lernen die Kinder auch über Hygiene und Gesundheit

Es sind Kinder in zerrissener Kleidung. Sie betteln um Almosen, sammeln Müll oder bieten Kleinigkeiten zum Verkauf an: Kugelschreiber, Luftballons, Metall- und Plastikreste. Pro Tag verdienen sie oft nicht mehr als umgerechnet 30 Cent oder vielleicht einen Euro. Geld, dass so dringend für das Familieneinkommen gebraucht wird. Sie leben am Straßenrand, in der Nähe von Märkten, in Bahnhöfen, unter Brücken und in Slums. Ihre Zahl ist nicht annähernd zu erfassen.

Täglicher Überlebenskampf

Diese Kinder sind Verlierer der urbanen Revolution, die den Subkontinent erfasst hat. Die Weltbank schätzt, dass bis 2036 rund 600 Millionen Menschen in den Stadtgebieten Indiens leben werden, das sind 40 Prozent der Bevölkerung. Der Infrastrukturbloom fußt auf der billigen Arbeitskraft von zugezogenen Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeitern. Ganze Familien verlassen die armen, ländlichen Gebiete, in der Hoffnung, in Metropolen wie Delhi Arbeit zu finden. Die städtische Infrastruktur hält mit dem massenhaften Zuzug von Menschen nicht Schritt. Es fehlt an Unterkünften, sauberem Wasser und erschwinglichen Lebensmitteln. Das Überleben ist ein täglicher Kampf.

Kinder ohne schützendes Umfeld

Kinder sind die gefährdetste Bevölkerungsgruppe. Ungeschützt werden sie Opfer von Gewalt, Menschenhandel und Drogensucht.

Rohit, ein junger Inder, kennt die Verhältnisse auf der Straße von Jugend an. Mit seinen Brüdern war er es gewohnt, zwischen Bergen von Unrat zu leben, als Unterkunft diente der Familie eine Hütte aus Brettern. Mit ihrem geringen Verdienst konnten seine Eltern nicht für die Familie sorgen. Selten hatten die Kinder Gelegenheit zu baden oder frische Kleider anzuziehen. Immer wieder fiel Rohit in den Abwasserkanal seines Viertels und wusch sich selbst dann nicht einmal. Oft wurde Rohit krank. Schon früh begann er zu rauchen. Seine Tagesration: 12 Bidis, eine einheimische Tabaksorte, vier bis fünf Zigaretten und ein bis zwei Päckchen Kautabak. Das Geld dafür lieh er sich von Freunden oder nahm es aus der Haushaltskasse. Manchmal gelang es ihm, seine Sucht durch den Verkauf von Eisenstangen zu finanzieren, die er in einem verlassenen Gebäude fand.

Geändert hat sich das erst, als er mit Butterflies in Kontakt kam. Die Misereor-Partnerorganisation setzt sich seit 1989 für Straßenkinder ein. Sie eröffnet ihnen Wege zu Bildung, Gesund-

heitsversorgung und psychosozialer Betreuung. Das Projekt holt die Kinder dort ab, wo sie leben: auf der Straße. Mitten in den belebten Vierteln der Hauptstadt betreibt Butterflies Kontaktstellen mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern. Dabei setzt die Organisation vor allem auf die Eigeninitiative und Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen. Als geschulte „Buddies“ sprechen Kinder gezielt Gleichaltrige auf der Straße an und helfen ihnen, Teil des Projekts zu werden.

Hygiene als Lernziel

So wurde auch Rohit Mitglied einer Butterflies-Kindergesundheitskooperative. Dank des Gesundheitsprogramms hat er es schließlich geschafft, seine Sucht in den Griff zu bekommen. Und dabei noch viel mehr gelernt: „Früher habe ich mir vor und nach dem Essen nicht die Hände gewaschen, nicht gebadet, keine gewaschene Kleidung getragen, meine Haare nicht gekämmt und meine Nägel nicht geschnitten, kein sauberes Bett gehabt und mich ungesund ernährt. Jetzt bade ich regelmäßig, wechsle meine Kleidung, wenn sie schmutzig ist, und wasche sie regelmäßig, schneide meine Nägel, putze mir täglich die Zähne und kämme auch meine Haare“, berichtet er.

Unhygienische Umgebungen meidet Rohit heute. „Früher gab es an verschiedenen Orten in der Gemeinde Müllhaufen. Ich habe mich nie darum gekümmert“, gesteht er. „Meine Einstellung war: Wenn andere Müll wegwerfen, warum sollte ich ihn wegräumen? Durch Butterflies habe ich erkannt, dass jeder von uns für die Sauberkeit seiner Umgebung verantwortlich ist. Ich habe den Müll vor meinem Haus weggeräumt und meine Freunde gebeten, dasselbe vor ihren Häusern zu tun. Gemeinsam mit anderen Kindern in der Gemeinde helfe ich, Menschen durch Haus-zu-Haus-Kampagnen, Kundgebungen und Straßentheater über Gesundheit und Hygiene aufzuklären. Kürzlich haben wir ein Theaterstück zum Thema Dengue-Fieber und Malaria aufgeführt.“



Stolz, in einer Mannschaft zu kicken: Mädchen beim Fußballturnier



Butterflies bildet Jungen und Mädchen zu Gesundheitsberatern aus

Kinder verarzten Kinder

Auch Suraj ist Mitglied der Kindergesundheitskooperative. Stolz berichtet er, als Kindergesundheitsberater ausgewählt worden zu sein. „Nach der Schulung habe ich die Wunden mehrerer Kinder in der Gemeinde gereinigt und versorgt. Einmal sah ich ein Kind, das blutete, nachdem es sich beim Laufen verletzt hatte. Ich ging auf es zu und sagte ihm, dass sich die Wunde entzünden würde, wenn sie nicht richtig gereinigt und versorgt würde“, erinnert er sich. Rasch holte Suraj daraufhin den Erste-Hilfe-Kasten aus dem Butterflies-Zentrum, reinigte und versorgte die Wunde. „Der Junge war glücklich und dankte mir. Meine Mutter, die sah, was passiert war, war auch sehr glücklich. Es war einer der seltenen Momente, in denen ich ein Lächeln auf ihrem Gesicht sah.“ Ein Ansporn für Suraj, mehr über Gesundheitsthemen zu lernen, zum Beispiel, dass acht Gläser Wasser pro Tag für die Gesundheit von Kindern unerlässlich sind oder dass richtiges Händewaschen sechs bis acht Schritte umfasst. „Mit der Hilfe von Butterflies glaube ich, eines Tages ein erfolgreicher Arzt zu sein“, sagt er und hat seinen Berufswunsch fest im Blick.

Mit guten Noten ins neue Schuljahr

Es gibt sie: Straßenkinder, die nach den Sternen greifen. Für die meisten jedoch scheint schon der Besuch einer staatlichen Schule außer Reichweite. Viele haben noch nie einen Unterricht besucht, andere haben die Schule abgebrochen, weil sie Geld verdienen müssen, um zu überleben. Mit zahlreichen Bausteinen steuert das Butterflies-Bildungsprogramm diesem Missstand entgegen. An den Kontaktpunkten, die die Organisation unterhält, findet auch Unterricht statt, der sich auf lebensnahes Lernmaterial stützt. So gelingt es, die Kinder an den Besuch staatlicher Schulen heranzuführen. Haben sie es einmal auf die Regelschule geschafft, hilft eine Lern- und Hausaufgabenbetreuung den Kindern durchzuhalten. Die Strategie trägt Früchte: Zu den wichtigsten Erfolgen im vergangenen Halbjahr zählen die Projektverantwortlichen, dass 96 Prozent der betreuten Kinder in der Primar- und Sekundarstufe mit guten Noten in die nächsten Klassenstufen der Regelschule versetzt werden. Auch die Eltern werden in das Bildungsprogramm einbezogen – mit Infoveranstaltungen zu Karriereplanung und Berufsbera-



tung. Für Mütter und Väter, die selbst nur begrenzte Lese- und Schreibkenntnisse haben, ist das unentbehrlich. So können sie ihre Kinder in ihrer Laufbahn begleiten und erfahren, welche Stipendien möglich sind. Eine eigene Butterflies-Kochschule macht Jugendliche fit für eine Karriere in der Gastronomie. Gerade ist die Organisation dabei, die Bewerbungen für einen neuen Ausbildungsgang zu sichten.

Respekt und Ermutigung

Daneben setzt Butterflies auf weitere breitgefächerte Initiativen, um Straßenkinder zu fördern. Sportturniere und Ausflüge fördern das Gemeinschaftsgefühl und erweitern den Horizont. Kinderreporter produzieren Radiosendungen und Podcasts zu brisanten Themen wie Cybersicherheit und sexuellem Missbrauch von Jungen. Lebenskompetenzseminare vermitteln den Heranwachsenden Werkzeuge, um ihre emotionale Belastbarkeit zu erhöhen und Probleme zu bewältigen. Sitzungen zu Finanzmanagement und Haushaltsplanung sollen in den Familien das Bewusstsein für einen angemessenen Umgang mit Geld schärfen und praktisches Finanzwissen vermitteln. Es gilt, gerade die ärmsten Familien zu stärken – zum Schutz der Kinder.

Suraj ist glücklich darüber, was er erreicht hat. „Ich bin sicher, ich wäre nie zur Schule gegangen. Ohne die Verbindung zu Butterflies hätte ich nicht so viel Respekt und Ermutigung erfahren“, sagt er. „Ich wäre wie die anderen Kinder in der Gegend gewesen, die drogen- und alkoholabhängig sind. Ich war einem höheren Risiko ausgesetzt, da mein Vater und meine Brüder süchtig waren. Heute fühle ich mich selbstbewusst genug, um mit Problemen umzugehen. Ich konzentriere mich jetzt besser auf das Lernen und meine Gesundheit.“

So sieht unser gemeinsamer Erfolg aus:

Programme für Kinderschutz und psychische Gesundheit	392 Kinder nahmen an Schulungen zum Thema Lebenskompetenz teil
Fortschritte beim Schulbesuch in der Primar- und Mittelstufe	96 Prozent der Schüler und Schülerinnen erreichten die nächste Jahrgangsstufe
Berufsberatung	95 Mütter und Väter erhielten Einblick in Karrieremöglichkeiten und Stipendien für Kinder
Sporttage	214 Kinder wetteiferten in Mannschaften um gute Plätze bei Wettkämpfen, 92 Eltern nahmen teil
Stärkung der Medienkompetenz	In Workshops erarbeiteten Kinder 11 Radioepisoden und Podcasts zu brisanten Themen

Factsheet, Stand: Juli 2025

Herzlichen Dank!

Helfen Sie uns, indischen Straßenkindern eine Zukunftsperspektive zu geben! Auf der Straße zu leben ist gefährlich. Kinder und Jugendliche brauchen ein geschütztes Umfeld, um sich entwickeln zu können. Es gibt Wege und Möglichkeiten, sie zu fördern. Das gelingt unserem indischen Projektpartner nur mit Ihrer Unterstützung. Sie, unsere Spenderinnen und Spender, geben Kindern in Delhi Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Dafür danken wir Ihnen im Namen unserer Partnerorganisation Butterflies und im Namen der Kinder, denen Sie zur Seite stehen.

Redaktion: Miriam Thiel

Text: Eva Gras

Fotos: Butterflies

Karten: Shutterstock/Grip.s medien

**Rohits
Entwicklung
ist Inspiration für
andere Kinder –
dank Ihrer
Spende!**

**Ihre Spende
kann noch mehr!**

Mehr Infos...

Ausführliche Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf unserer Website. Möchten Sie Ihrem Freundeskreis, den Kolleginnen und Kollegen oder der Gemeinde davon berichten?



Geeignetes Material steht zum Download bereit unter: <https://mediapool.misereor.de/indien-strassenkinder>



Für alle sonstigen Fragen, Wünsche und Anregungen ist Ihre Ansprechpartnerin:

Miriam Thiel | 0241 442-506 | miriam.thiel@misereor.de
Misereor | Mozartstraße 9 | 52064 Aachen

Mit einer freien Spende an Misereor helfen Sie den Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika, die Ihre Hilfe jetzt besonders dringend brauchen. Nutzen Sie den beigelegten Überweisungsträger oder spenden Sie online unter www.misereor.de/spenden oder via IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10 Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT